

# Die Bombennacht ist nicht vergessen

Ausstellung erinnert an Flieger-Angriff vor 80 Jahren auf Brühl mit vier Toten

VON WOLFRAM KÄMPF

**Brühl.** Die Nacht auf den 17. Juni 1941 hat sich tief in Kurt Krayers Gedächtnis eingebrannt. Seinen Altersgenossen aus Brühl dürfte es nicht anders ergangen sein. Damals waren die Schrecken des Krieges nämlich auf einmal ganz nah. In den frühen Morgenstunden warfen alliierte Flieger erstmals in größerem Umfang Bomben auf das beschauliche Städtchen ab.

An jenen Tag erinnert nun bis zum 1. Juli eine Ausstellung in der Fenstern des Begegnungszentrums. Margaretas am Heinrich-Fetten-Platz. Wenige Meter entfernt von der Ausstellungsstätte wurden vor acht Jahrzehnten Häuser zerstört, vier Brühler starben – darunter zwei Kinder.

„Es war schrecklich“, sagt Krayer. Als Zwölfjähriger war er



Die von den Nazis organisierte und instrumentalisierte Trauerfeier fand am 21. Juni 1941 auf dem Platz „An der Bleiche“ statt.

„Krieg ist ein Verbrechen. Krieg löst kein Problem, sondern schafft Leid und Traumata

**Reiner Besse,**  
Pax-Christi

seinerzeit beim Jungvolk und musste mit seinen Kameraden noch am Morgen zu den zerbombten Häusern an der König-, Köln- und Bahnhofstraße kom-



## schafft Leid und Traumata

**Reiner Besse,**  
Pax-Christi

seinerzeit beim Jungvolk und musste mit seinen Kameraden noch am Morgen zu den zerbombten Häusern an der König-, Köln- und Bahnhofstraße kommen, um bei den Aufräumarbeiten zu helfen. „Wir haben dort den Schutt von der Straße geschippt“, sagt er.

Aus nächster Nähe erfuhr Krayer von den Leiden, die dieser von Deutschen angezettelte Krieg nun fernab der Front nach sich zog. Er weiß noch, dass an der Kölnstraße die Familie Krings Mutter Agnes und den zweijährigen Sohn Matthias verlor und im Nachbarhaus der 21-jährige Josef Blume unter den Trümmer starb, genau wie ein fünfjähriges Mädchen an der Bahnhofstraße. Krayer hat die Bilder von damals noch im Kopf



Zerstört wurde am 17. Juni 1941 auch ein Haus an der Bahnhofstraße. Dort starb ein fünfjähriges Mädchen.

und auch jene von den weiteren Bombennächten, die noch deutlich mehr Opfer fordern sollten. 80 Jahre nach den Ereignissen ist er aber inzwischen einer von wenigen Augenzeugen.

Die Brühler Pax-Christi-Gruppe und Stadtarchivar Alexander Entius wollen nicht hinnehmen, dass die Erinnerung allmählich schwindet und mit ihr die Mahnung zum friedlichen

Miteinander verloren geht. Denn auch wenn die Schrecken des Krieges seit dem Einmarsch der Amerikaner im Frühjahr 1945 in Brühl keine Wiederholung mehr fanden, gehören Bombardements, Tod und Zerstörung in vielen Teilen der Welt zum bitteren Alltag. „Krieg ist ein Verbrechen. Krieg löst kein Problem, sondern schafft Leid und Traumata“, sagt Reiner Bes-



Stadtarchiv und Pax-Christi Gruppe haben die Ausstellung im Margaretas organisiert. Repros/Foto: Kämpf

se von Pax-Christi. Deutschland sei einer der größten Waffenexporteure der Welt, der Wehretat steige, auch das gelte es im Bewusstsein zu haben, erklärt er.

Daher zeigt die Ausstellung nicht nur Bilder und Zeitzeugenberichte aus dem Jahr 1941, sondern auch Fotos und Informationen der Kriege unserer Zeit wie in der Ostukraine oder Syrien. „Die Bilder von heutigen Kriegs-

opfern sind mir wirklich an die Nieren gegangen“, sagt Stadtarchivar Entius über die Vorbereitung der Ausstellung. Bürgermeister Dieter Freytag hofft, dass die Schau das Bewusstsein der Betrachter schärft. Die Kriegsereignisse sollten eine Mahnung sein, sagte er. Ein Ansporn zur Wahrung von Frieden, Freiheit, Toleranz und Demokratie.